

Herrn

Direktor Dr. W. W r e d e ,

A t h e n

Phidiasstr. 1.

Lieber Herr Wrede !

Ich erhielt soeben Ihren Brief vom 17.d.M. und habe heute die Verhandlungen mit Herrn Ministerialrat Frey über die Personalfragen aufgenommen. Es besteht hinsichtlich unseres Vorschlages, Herrn K ü b l e r zum 2. Sekretar zu machen, offenbar nicht die geringste Schwierigkeit, und ich bin aufgefordert worden, den Vorschlag sofort einzureichen, ohne daß andere Namen neben ihm genannt werden. Allerdings legt das Ministerium jetzt neuerdings den größten Wert darauf, daß die Stellen der zweiten Sekretare nur von Leuten besetzt werden, die den Dr.habil.gemacht haben. Infolgedessen beabsichtigt man, wie das ja auch sonst bei Ernennungen allgemein üblich ist, Herrn Kübler zunächst kommissarisch einzusetzen, um ihm Gelegenheit zu geben, den Dr.habil. noch nachzuholen.

Auch bezüglich des Herrn S c h l e i f scheinen keinerlei Schwierigkeiten im Ministerium aufzutauchen. Doch müssen zunächst einmal Besprechungen mit Schleif selbst im Ministerium stattfinden. Der Grundsatz, den wir beide uns zu eigen gemacht haben, die Olympia-Mitarbeiter vollamtlich zu beschäftigen und vorher durch eine Beamtenstellung zu sichern, scheint auch im Ministerium Anerkennung

gefunden zu haben. Wir können also damit rechnen, daß sowohl der Erste Archäologe wie der Erste Architekt für Olympia je eine Professur erhalten, und es ist sogar zu hoffen, daß die beiden die Bezüge dieser Professur erhalten ohne die Verpflichtung, lesen zu müssen. Das bedeutet für die Olympiagrabung natürlich eine gewaltige finanzielle Entlastung.

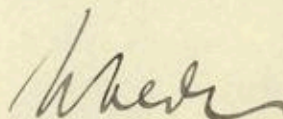
Für die Person Kunzes herrscht bei Frey noch keine sehr große Begeisterung. Offenbar hat er hier im Ministerium keinen sehr gewinnenden Eindruck gemacht. Ich habe aber natürlich immer wieder seine überragende wissenschaftliche Bedeutung hervorgehoben und hoffe, daß in dieser Hinsicht die Schwierigkeiten behoben werden. Allerdings sind nun Schwierigkeiten bezüglich Kunze auf griechischem Boden entstanden. Es scheint, daß Oikonomos sich gegen ihn ausgesprochen hat, weil Kunze angeblich in München vor seinen Studenten, unter denen sich Griechen befanden, abfällige Äußerungen über das Niveau der griechischen Archäologie gemacht hat. Ferner nimmt man ihm gerade in Griechenland seine Heirat übel, da seine Frau angeblich nur aus einer mittlären Gesellschaftsschicht stammt. Ich habe Frey zu überzeugen versucht, daß der letztgenannte Punkt bei der Beschäftigung Kunzes in Olympia, wenn er seine Familie im wesentlichen in Deutschland läßt, ohne Bedeutung ist. Es wäre aber nun Ihre Sache, Oikonomos entsprechend umzustimmen und überhaupt diesen lächerlichen Fall in Ordnung zu bringen. Diese auf griechischem Gebiet liegenden Schwierigkeiten sind für das Ministerium natürlich nur ein Vorwand, um den ihm unsympathischen Kunze auszuschalten. Deshalb ist es notwendig, daß die Beseitigung dieser Schwierigkeiten eine vollständige ist.

Des weiteren legt das Ministerium einen ganz besonderen Wert darauf, daß auch ein Prähistoriker an der Olympiagrabung teilnimmt, und denkt da besonders an Herrn Dr. F u c h s, z.Zt.in Rom. Ich kenne Herrn Dr.Fuchs persönlich nicht, höre aber durch Herrn von Gerkan nur Gutes von ihm. Er hat bei Wahle über die Indogermanisierung Griechenlands promoviert, jedoch ist seine Arbeit noch nicht erschienen. Ich möchte Dr.Fuchs dem Ministerium nicht vorschlagen, bevor ich Ihre Zustimmung habe, und ich bitte Sie, sich dazu äußern zu wollen.

Im übrigen beglückwünsche ich Sie zu dem wohl gelungenen Erfolg der Ministerreise, deren guter Verlauf auf alle Teilnehmer offenbar großen Eindruck gemacht hat.

Mit besten Grüßen und Heil Hitler
bin ich

Ihr ergebener



(Schede).